

KATHOLISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Statistische Daten 2000

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

B o n n

Alle Rechte beim
SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn
Tel: 0228 - 103 311
e-mail: statistik@dbk.de

Zu diesem Heft

Dem Kalender nach gehörte das Jahr 2000 zwar als das letzte Jahr noch zum vorigen Jahrhundert, seine Anfangsziffer 2 richtet den Blick jedoch schon auf das neue Jahrtausend. Auch die statistischen Zahlen aus der Katholischen Kirche in Deutschland für das Schwellenjahr 2000 lenken die Aufmerksamkeit vor allem in die Zukunft: Wie wird es weiter gehen? Da zur Zeit - im Frühjahr 2002 – Zahlen für das Jahr 2001 in allen deutschen Bistümern noch erhoben werden, liefern die Daten für 2000 als „Indikatoren“ die derzeit aktuellsten Einsichten in Stand und Entwicklungen. Wie in den früheren Heften (ab 1994) wird auf den folgenden Seiten in knapper Form über Daten aus zwei Quellen berichtet:

- Die *Statistische Jahrerhebung* hat aus den 13.214 Pfarreien und Seelsorgebezirken (Vorjahr 13.239) in Deutschland Daten über die Katholiken und ihre Beteiligung am Leben der Kirche gesammelt.
- In der *Jährlichen Erhebung über Priester, Diakone und Mitarbeiter/innen in der Pastoral* legen die deutschen Bistümer ihre Zahlen über den Einsatz von Personen in der Seelsorge vor.

Leserinnen und Leser, die nicht zum ersten Mal ein Heft dieser Reihe vor sich haben, werden in Inhalt und Darstellung – überwiegend auch im Wortlaut – wenig Unterschiede zu den früheren Texten bemerken. Es geht hier in erster Linie um die Fortschreibung und Aktualisierung von Daten, die später im Rahmen des *Kirchlichen Handbuchs* noch ausführlicher dokumentiert werden. In diesem Jahr noch wird voraussichtlich Band 35 dieses Handbuchs mit den Daten und Zeitreihen bis 1998 erschienen.

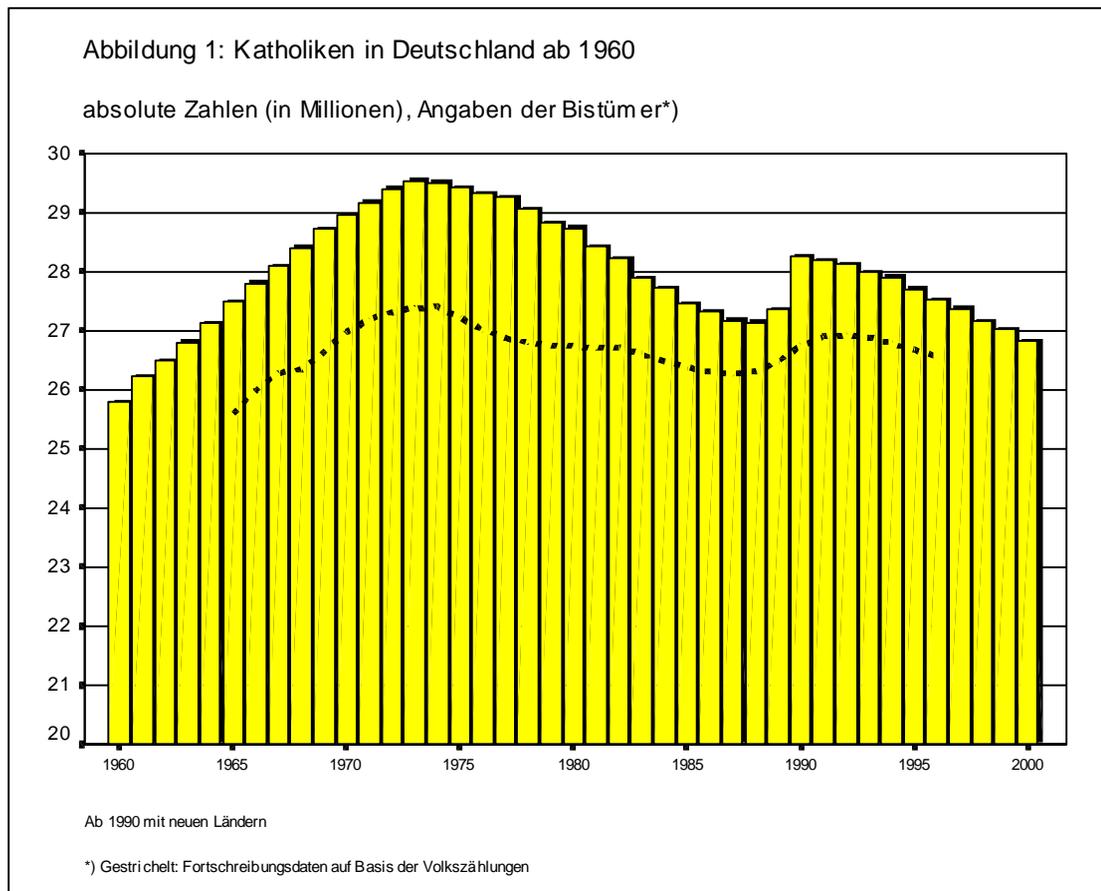
Ungeachtet der Zeitenwende zum neuen Jahrtausend bleibt es dabei, dass sich die statistischen Zahlen zur Beteiligung am kirchlichen Leben von Jahr zu Jahr meist nur allmählich und ohne dramatische Sprünge verändern. Man kann es nur wiederholen: Dramatik liegt eher in der beunruhigenden Beständigkeit mancher Tendenzen über die Jahre hinweg als in Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Unsere „Eckdatentabelle“ am Anfang vergleicht deshalb den Stand von 2000 mit Werten von 1990. Erhöhte Aufmerksamkeit gilt auch weiterhin den Zahlen über den Einsatz von Personen in der Seelsorge und vor allem den Priestern, die wir nun zum dritten Mal ausführlicher in diesen Bericht mit einbeziehen. Wir behalten die inhaltliche Gliederung bei und berichten in zwei Schritten über Daten aus den genannten beiden Erhebungen.

Für weitere Information wenden Sie sich bitte an das Referat Statistik im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

Ergebnisse der Statistischen Jahrerhebung 2000

1.1. Mitglieder der Katholischen Kirche

Nach Angaben aus den 27 (Erz-)Bistümern wohnten 2000 in Deutschland **26.817.342** Katholiken. Die Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um ziemlich genau 200.000 oder 0,7 Prozent erneut abgenommen (Vorjahr minus 0,5 %). Seit 1990 hat sich die Zahl der Katholiken in Deutschland damit um mehr als 1,4 Millionen bzw. um 5,1 % verringert. Unsere *Abbildung 1* (man beachte, dass die Skala der Darstellung bei 20 Mio. beginnt) zeigt, dass die Katholikenzahlen – sieht man einmal vom Zuwachs durch die Wiedervereinigung ab – schon seit 1974 rückläufig sind.



Knapp 27 Millionen Katholiken bilden ziemlich genau ein Drittel der deutschen Bevölkerung¹ (32,6 Prozent gegenüber 42,7 Prozent 1989 im früheren Bundesgebiet). Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder (Gliedkirchen der EKD) ist mit 32,7 Prozent der Bevölkerung (Stand 1999) fast genau gleich hoch.

¹ Der Anteil dürfte faktisch noch etwas niedriger liegen, da die von den Bistümern angegebenen Zahlen, noch nicht voll flächendeckend aus Bestandsdateien des Kirchlichen Meldewesens ermittelt, gegenüber Fortschreibungszahlen auf Basis der Volkszählungsergebnisse (vgl. die gestrichelte Kurve in der Abbildung) leicht überhöht sind.

Die rückläufige Entwicklung erklärt sich aus drei Komponenten: Erstens werden seit 1972 jährlich mehr Mitglieder bestattet als durch Taufen neu hinzukommen. 2000 ergab sich daraus ein „Verlust“ um fast 36.000. Zweitens treten weit mehr Personen jährlich aus der Kirche aus, als durch Übertritte aus anderen Kirchen oder durch die Wiederaufnahme von zuvor ausgetretenen Personen hinzukommen: Dies brachte 2000 ein Minus von mehr als 117.000 durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“. Eine dritte Komponente bilden die Bevölkerungsbewegungen durch Zu- bzw. Abwanderungen. Hier fällt die Bilanz diesmal rechnerisch mit einem Minus von rund 47.000 ebenfalls negativ aus². Untersucht man den Rückgang um 1,4 Millionen seit 1990 auf die Komponenten hin, so gehen 81,3 Prozent davon auf das Konto von Mitgliedschaftsentscheidungen, 11,2 % sind dem „Geburtendefizit“ (hier: dem Zurückbleiben der Taufzahlen hinter den Bestattungszahlen) zuzuschreiben; der Rest von 7,5 Prozent ist weitgehend durch Wanderungsbewegungen zu erklären.

Diese Bilanz gilt aber keineswegs einheitlich für alle Bistümer. Zwar haben alle, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, durch Mitgliedschaftsentscheidungen Verluste erlitten (vgl. auch unten Abschnitt 1.6), doch gab es in sechs Bistümern - vorwiegend im süddeutschen Raum: Augsburg, Eichstätt, Passau, Regensburg, Rottenburg, aber auch in Münster - nach wie vor Zuwachs durch ein Mehr an Taufen gegenüber Bestattungen. Überdurchschnittlich vom Rückgang der Katholikenzahlen betroffen waren einzelne Bistümer im Bereich der neuen Bundesländer (wobei hier der Vergleichswert von 1990 nicht immer ganz zuverlässig gewesen dürfte) wie Erfurt (-21,2 Prozent) und Magdeburg (-11,6), in den alten Bundesländern die Bistümer Essen (-13,1) sowie München und Freising (-11,1).

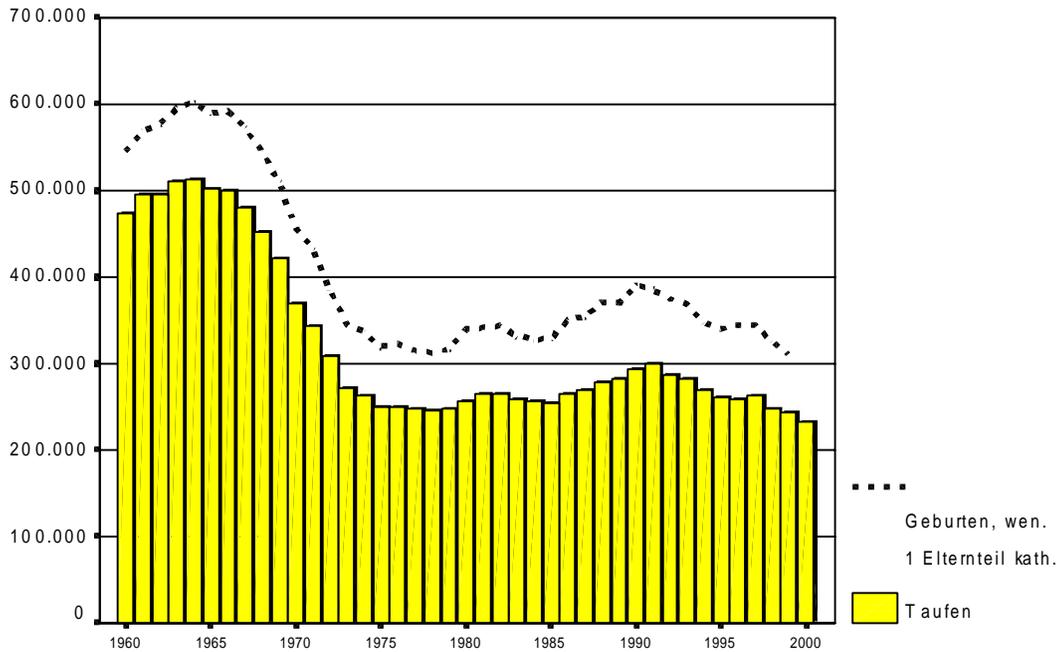
1.2 Taufen

Im Jahr 2000 wurden in Deutschland **232.920** Personen katholisch getauft – für Deutschland ist das erneut die bislang die niedrigste Zahl überhaupt. Der Wert lag um weitere 4,1 Prozent unter dem Tiefstand des Vorjahrs und um 22,3 Prozent unter dem Stand von 1990. Von den Getauften waren 90,5 noch Kleinkinder (Geburtsjahrgänge 1999/2000), weshalb man Taufzahlen nach wie vor im Zusammenhang mit der Entwicklung der *Geburtenzahlen* in der Bevölkerung betrachten muss. *Abbildung 2* verdeutlicht die Parallelität in der Entwicklung von Geburten und Taufzahlen. Der Abstand zwischen beiden Kurven bleibt in etwa stabil: Deutet man dieses Verhältnis als *Taufquote*, d.h. als Mengenverhältnis zwischen Taufen und denjenigen Geburten, bei denen eine katholische Taufe in Frage kommt, dann gibt es hier – siehe *Abbildung 3* (für 2000 liegt der Wert zur Geburtenzahl leider noch nicht vor) - in den letzten Jahren keinen nennenswerten Rückgang.

² Diese Differenz verbleibt nach Berücksichtigung der ersten beiden Komponenten. Nicht exakt bestimmbar sind darin auch mögliche geringe statistische Unschärfen in der Datenermittlung und -zuordnung enthalten.

Abbildung 2: Katholische Taufen in Deutschland ab 1960

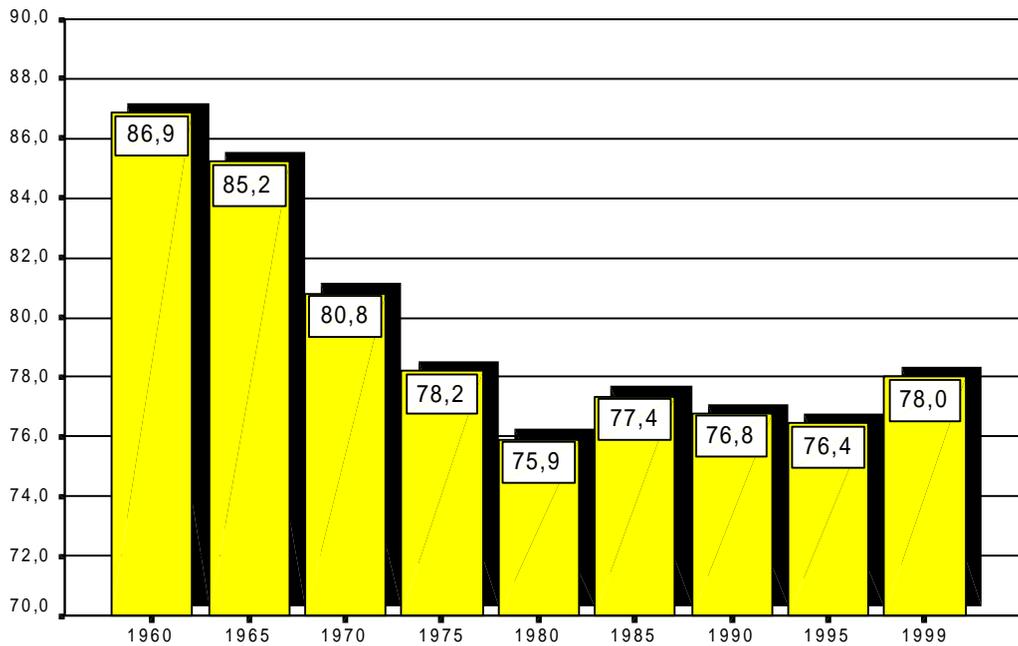
und Geburten von Kindern mit wenigstens einem katholischen Elternteil



Ab 1991 mit neuen Ländern

Abbildung 3: Katholische Taufen in Deutschland ab 1960

Taufen je 100 Geborene, wenigstens ein Elternteil katholisch



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

Bislang gilt demnach: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen drei katholische Taufen, und auch die übrigen Geborenen mit wenigstens einem katholischen Elternteil bleiben ja zumeist nicht ungetauft, sondern werden überwiegend evangelisch getauft³. Eine nennenswerte Rückentwicklung der *Taufbereitschaft* (als Bereitschaft der Eltern, ihr Kind zur Taufe zu bringen) bei Kirchenmitgliedern im Allgemeinen und Katholiken im Besonderen ist seit Jahren nicht zu beobachten. Es bleibt aber bei einer geringen Tendenz, die Taufe auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben: 4,4 Prozent der Getauften waren über 6 Jahre alt, 3.458 Getaufte (1,5 Prozent) waren bei ihrer Taufe ab dem 14 Lebensjahre bereits religionsmündig.

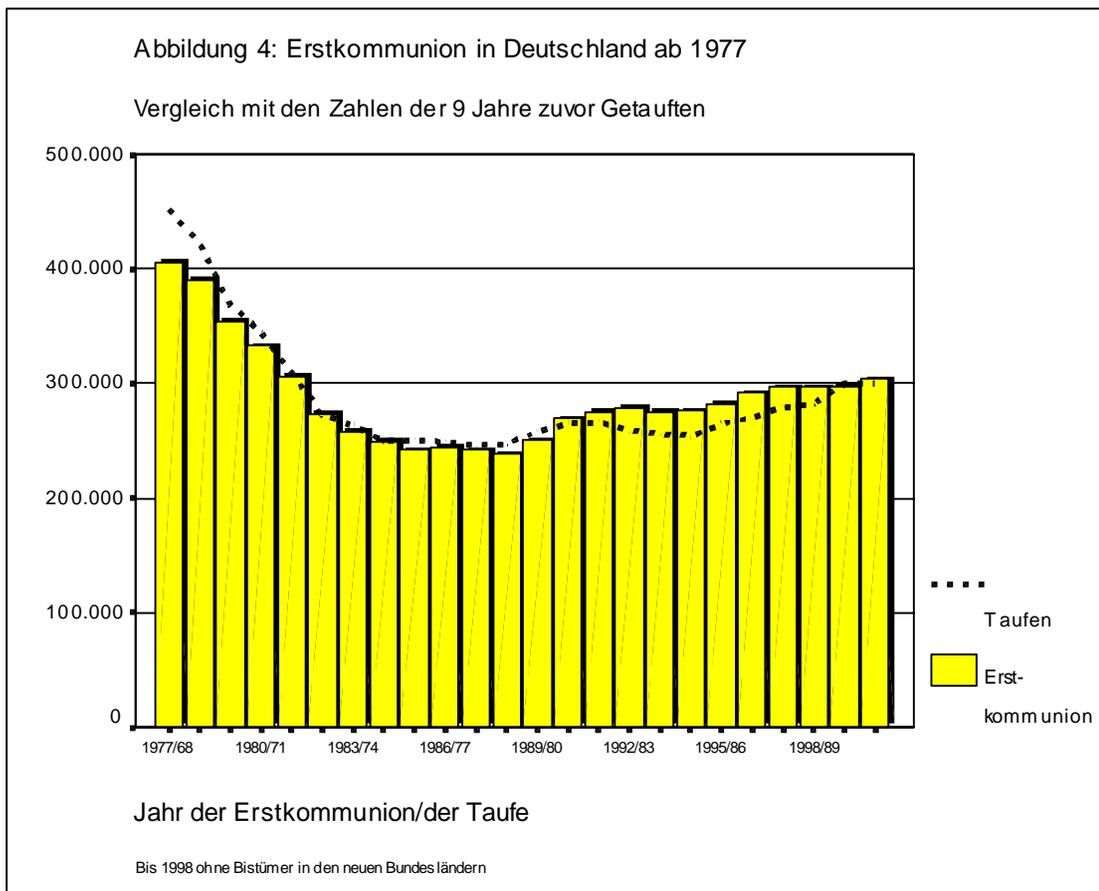
1.3 Erstkommunion und Firmung

Im Jahr 2000 wurden in Deutschland **303.445 Erstkommunionen** gezählt, das entsprach auch diesmal wieder annähernd der Vorjahrszahl (plus 2,2 Prozent). In *Abbildung 4* sind die Zahlen der Erstkommunionkinder (Säulen) den Zahlen der jeweils neun Jahre zuvor Getauften (Linie) gegenübergestellt, also den Erstkommunionzahlen des Jahres 2000 die Taufzahlen von 1991 usw.⁴ Es zeigt sich eine eindrucksvolle Übereinstimmung der Kurven, auch wenn gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit zu machen sind: Nicht sämtliche Kinder gehen ja ausgerechnet mit neun Jahren zur Erstkommunion und nicht alle neunjährigen Kommunionkinder sind auch neun Jahre zuvor getauft worden. Dennoch kann man im Großen und Ganzen annehmen, dass getaufte Kinder weiterhin nahezu ausnahmslos zur Erstkommunion geführt werden.

Firmungen finden in vielen Regionen nicht jährlich statt; die Zahlen schwanken daher etwas stärker von Jahr zu Jahr. 2000 lag die Gesamtsumme in Deutschland mit **213.694** um 9,2 Prozent über der Zahl des Vorjahrs (195.739). Wenn man annimmt, dass Firmand(inn)en etwa vier bis sechs Jahre nach der Erstkommunion gefirmt werden (hier ist die „Altersstreuung“ bei unterschiedlicher Praxis in den Pfarreien erheblich größer als beim Alter für die Erstkommunion), und man daraufhin die Zahl der Gefirmten mit der Zahl der Erstkommunionen der Jahre 1994 bis 1996 vergleicht, dann ergibt sich ein Verhältnis von etwa 75 Firmungen auf je 100 Erstkommunionen. Hier handelt es sich sicherlich nur um grobe Annäherungswerte, nicht um genaue „Firmquoten“. Immerhin ein vierter der zur Erstkommunion geführten Kinder wäre demnach bei der Firmung nicht mehr dabei.

³ Wenn wenigstens ein Elternteil katholisch *oder* evangelisch war, kamen auf je 100 Geborene 91,2 katholische *oder* evangelische Taufen (Wert für 1998). Diese Voraussetzung traf jedoch 1999 für fast ein Drittel aller Geborenen (31,8 Prozent) nicht mehr zu.

⁴ Ab 1999 können wir bei dieser Darstellung auch die Bistümer der neuen Länder einbeziehen, da auch hier die Taufzahlen seit 1990 vorliegen.

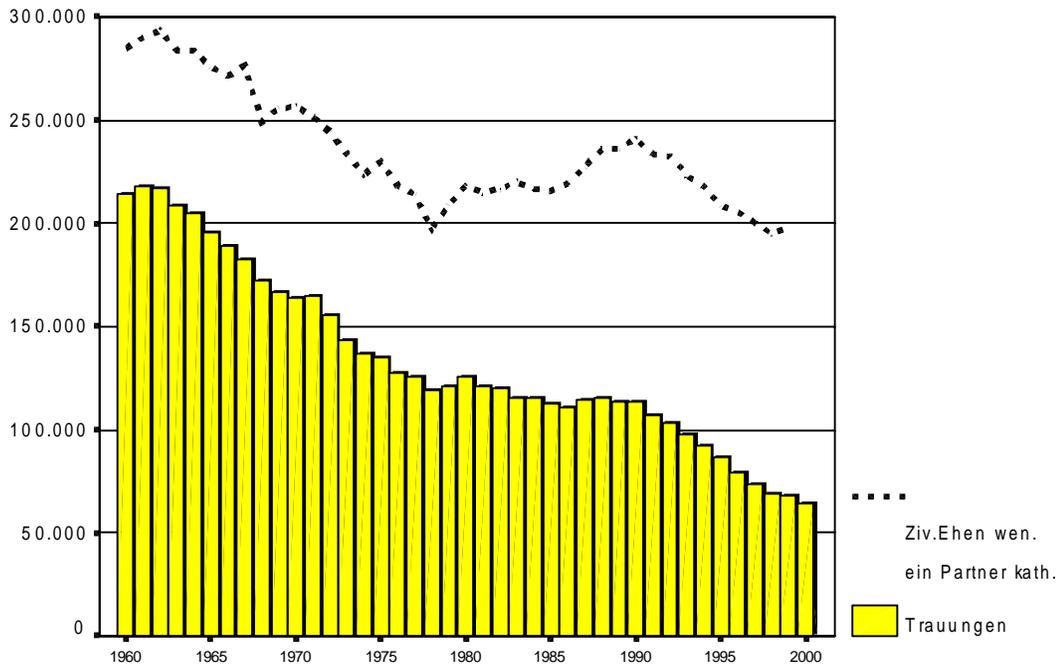


1.4 Trauungen

Die **64.383 Trauungen** des Jahres 2000 liegen um 44,7 Prozent unter dem Wert⁵ für 1990. Mit diesem neuerlichen Tiefstand hat sich darüber hinaus der Rückgang dem Vorjahr gegenüber wieder etwas beschleunigt (minus 5,5 Prozent, Vorjahr minus 1,3). Hinzu kommen 7.309 Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform (Vorjahr 7.788). *Abbildung 5* vergleicht die Entwicklung der katholischen Trauungen mit der Entwicklung der zivilen Eheschließungen von Paaren, bei denen wenigstens ein Partner der katholischen Kirche angehört. Anders als in *Abbildung 2* treten hier die beiden Kurven nach und nach immer weiter auseinander. In *Abbildung 6* wird diese Entwicklung auch zahlenmäßig sichtbar in den „Trauquoten“ als Ausdruck für das Mengenverhältnis zwischen den jeweiligen Jahreswerten (leider fehlt auch hier noch der neueste Wert der zivilen Eheschließungen für 2000):

⁵ In den Zahlen von vier Bistümern (Aachen, Essen, Münster, Paderborn) waren für 1990 auch die Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform mit enthalten.

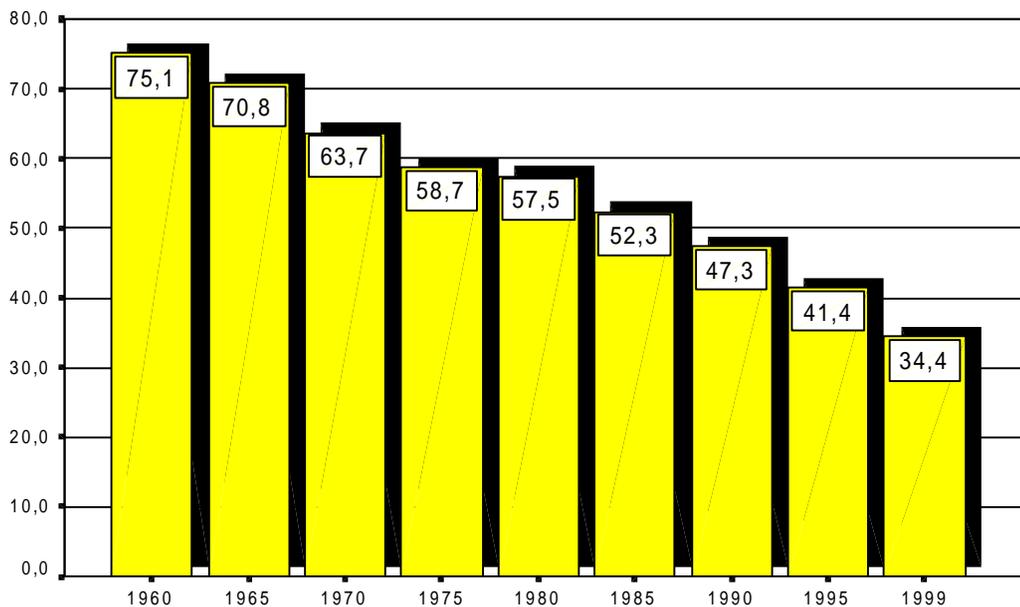
Abbildung 5: Katholische Trauungen in Deutschland ab 1960
und zivile Eheschließungen, wenigstens ein Partner katholisch



Ab 1991 mit neuen Ländern

Abbildung 6: Katholische Trauungen in Deutschland ab 1960

"Trauquoten" je 100 ziv. Eheschließungen, wenigstens ein Partner kathol.



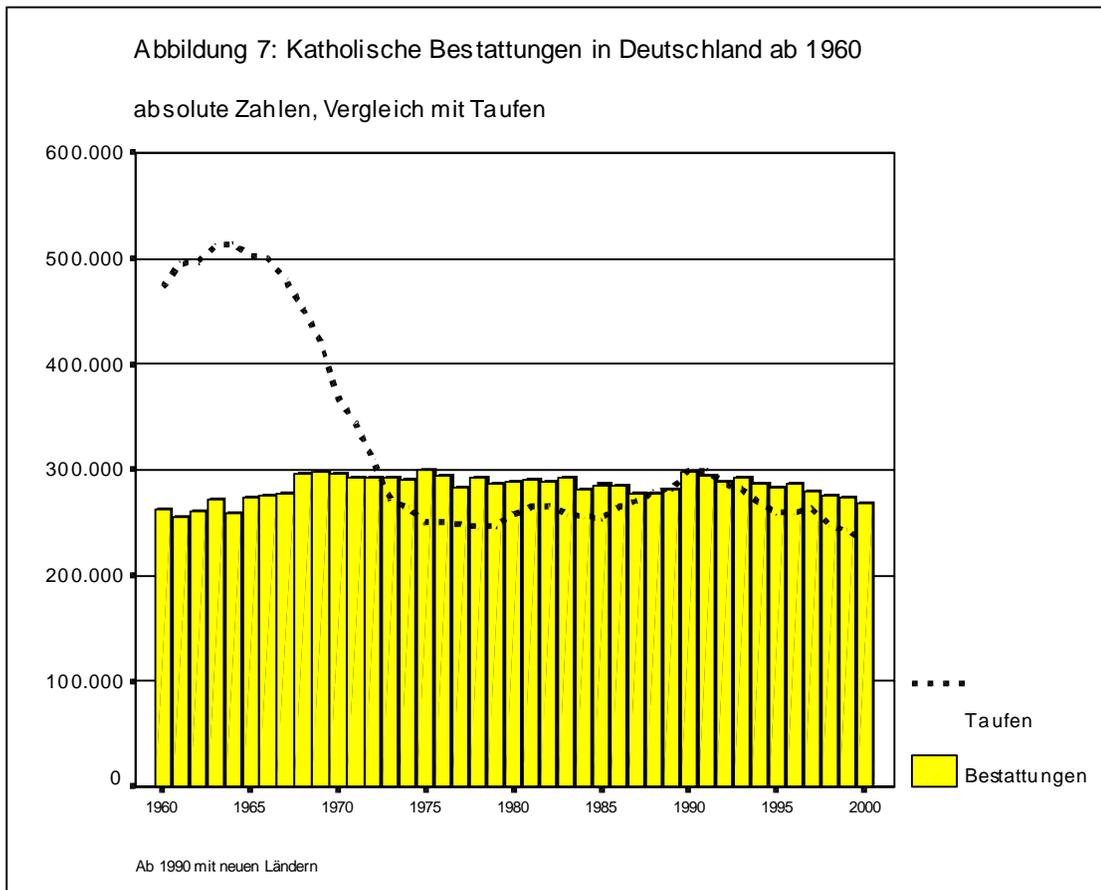
Bis 1990 früheres Bundesgebiet

OHNE Trauungen mit Dispens v on der katholischen Eheschließungsform

Selbst wenn beide Partner katholisch waren, kamen übrigens 1999 auf je 100 zivile Eheschließungen nur 53,7 katholische Trauungen. Die gesunkenen Trauquoten sind zum einen das Ergebnis der veränderten religiös-konfessionellen Landschaft in Deutschland. Wenn 1960 ein Katholik heiratete, war in 55,7 Prozent der Fälle sein Partner ebenfalls katholisch, 1999 nur noch in 42,2 Prozent der Fälle. Hinzu kommt, dass einer zunehmenden Zahl von Katholiken eine kirchliche Trauung verwehrt ist, weil sie geschieden sind.

1.5 Bestattungen

Im Jahr 2000 wurden **268.611** Personen in Deutschland katholisch bestattet. Diese Zahl weicht auch diesmal wieder wenig von der des Vorjahrs ab (minus 2,0 Prozent), und auch gegenüber dem Jahr 1990 hält sich der Rückgang um 9,8 Prozent einigermaßen in Grenzen. Beim Blick auf *Abbildung 7* wird deutlich, dass die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten hier - im Unterschied zu der bei den Taufen! - nur geringen, demographisch bedingten Schwankungen unterliegt. Im Jahr 1999 kamen auf je 100 verstorbene Katholiken 94,6 katholische Bestattungen, wie schon im Vorjahr (94,7); für 2000 fehlt auch hier zur Zeit noch der Wert der Todesfälle.



Wenn man nun Taufen, Trauungen und Bestattungen, also drei Arten „kirchlicher Amtshandlungen“ (oder „Kasualien“) zu wichtigen Wendepunkten innerhalb des Lebenslaufs, gemeinsam in den Blick fasst, dann zeigt sich, dass sich die Gesamtzahl solcher Ereignisse 2000 gegenüber 1960 um 40,4 Prozent und gegenüber 1990 um 20,6 Prozent verringert hat. Die folgende kleine Übersicht zeigt, wie sich dabei zwischen den drei Ereignisarten die Häufigkeitsgewichte verschoben haben:

	1960	1990	2000
Taufen	49,9 %	42,0 %	41,2 %
Trauungen	22,5 %	16,3 %	11,4 %
Bestattungen	27,6 %	41,6 %	47,5 %
Zusammen (Anzahl absolut)	100,0 % (949.264)	100,0 % (713.081)	100,0 % (565.914)

Solche Zahlen bestätigen sicherlich die Erfahrung vieler Seelsorger in der Gemeindepraxis, dass sie in ihrer Tätigkeit anteilmäßig immer mehr von Bestattungen in Anspruch genommen sind, obwohl deren absolute Zahlen, wie wir sahen, eher stabil bleiben: im Rahmen der Gemeindepastoral jedenfalls hat sich der quantitative und sicherlich auch pastorale Stellenwert von Feiern und begleitender Seelsorge bei Sterbefällen sehr stark erhöht.

1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft

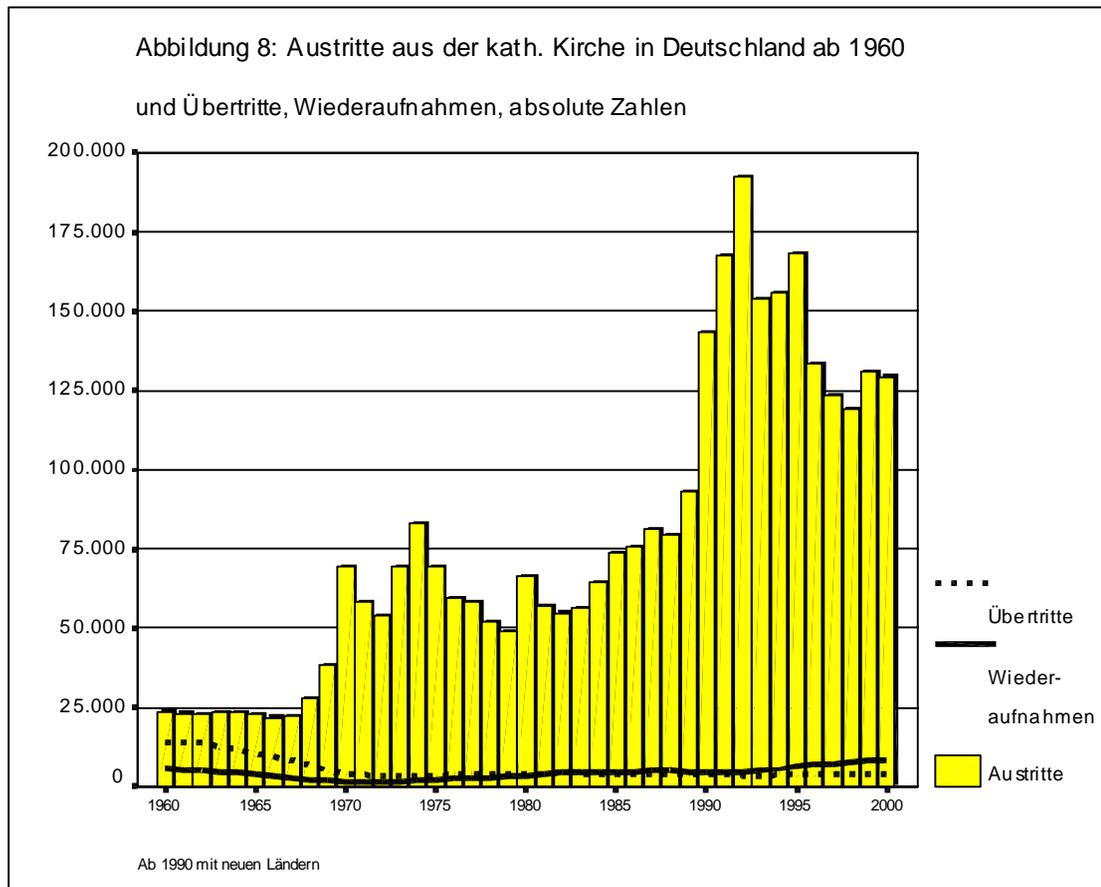
Zu den drei Arten von Entscheidungen über die Kirchengliederung liegen für 2000 folgende Daten vor:

- **129.496** Katholiken sind aus ihrer Kirche **ausgetreten**, also fast genauso viele wie im Jahr davor (minus 1,2 Prozent). Damit entfielen auf je 1.000 Katholiken 4,8 Austritte (Vorjahr 4,9). Die Austrittszahl des Jahres 1990 hatte um 10,8 Prozent über der von 2000 gelegen⁶.
- Erstmals seit 1992 wieder leicht gesunken sind die **Wiederaufnahmen** von zuvor aus der Kirche ausgetretenen Personen. Ihre Zahl von **8.171** lag um 66,3 Prozent über der von 1990, aber um 3,1 Prozent unter der des Vorjahrs. Damit bestätigt sich der schon im Vorjahr geäußerte Eindruck, dass der bisher sicherlich erfreuliche Zuwachs aus statistischer Perspektive noch keine „Rückkehr“-Bewegung anzeigt: Die Zahlen verbleiben auf einem - gemessen an den Austrittszahlen - relativ niedrigen Zahlenniveau. Steigerungen sind nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Tatsache zu verstehen, dass das „Reservoir“ der Ausgetretenen von Jahr zu Jahr zunimmt.

⁶ Bei Kirchengliedern sind wegen der unregelmäßigen Entwicklung Vergleiche mit früheren Zeitpunkten nicht immer sehr aufschlussreich. Man muss die Gesamtentwicklung im Auge behalten (s. *Abbildung 8*).

- Zusätzlich sind 2000 aus anderen christlichen Konfessionen **3.842** Personen in die katholische Kirche **übergetreten**, 224 (bzw. 5,5 Prozent) weniger als im Vorjahr und 3,3 Prozent weniger als 1990: hier bleibt das Niveau seit fast drei Jahrzehnten ziemlich stabil.

In *Abbildung 6* wird sichtbar, dass die Entwicklung bei den Kirchenaustritten seit 1960 in *Phasen* verlaufen ist:



In den Nachkriegsjahren bis Ende der sechziger Jahre bleibt das Niveau im langfristigen Vergleich ungewöhnlich niedrig. Erste Wellenbewegungen haben ihre Höhepunkte 1970 und 1974, danach bleibt es bei einem durchschnittlich höheren Niveau. Seither ist der Kirchenaustritt als Wahlmöglichkeit gesellschaftlich präsent und enttabuisiert. Während der achtziger Jahre steigen die Zahlen allmählich weiter, weniger wohl aufgrund neuer Entwicklungen, sondern weil ein je höheres Niveau in den Bistümern regional unterschiedlich rasch und erst nach und nach zur Geltung kommt. Ab 1990 schließlich wird im Kontext der Einführung von Solidaritätsabgaben nach der deutschen Wiedervereinigung eine neuerliche Wellenbewegung ausgelöst. In dieser Zeitreihenbetrachtung erweist sich die Veränderung der Kirchenaustritte von 2000 im Vergleich zum Vorjahr als unerhebliche Schwankung innerhalb der Bandbreite des Niveaus der letzten Jahre. Aus der Grafik wird auch deutlich, dass *Wiederaufnahmen* und *Übertritte* nur zu einem ziemlich geringen

Teil die Austritte „kompensieren“: 2000 kommen auf je 100 „Abgänge“ durch Kirchenaustritte 9,3 solcher „Zugänge“ (Vorjahr 9,5).

1.7 Gottesdienstteilnahme

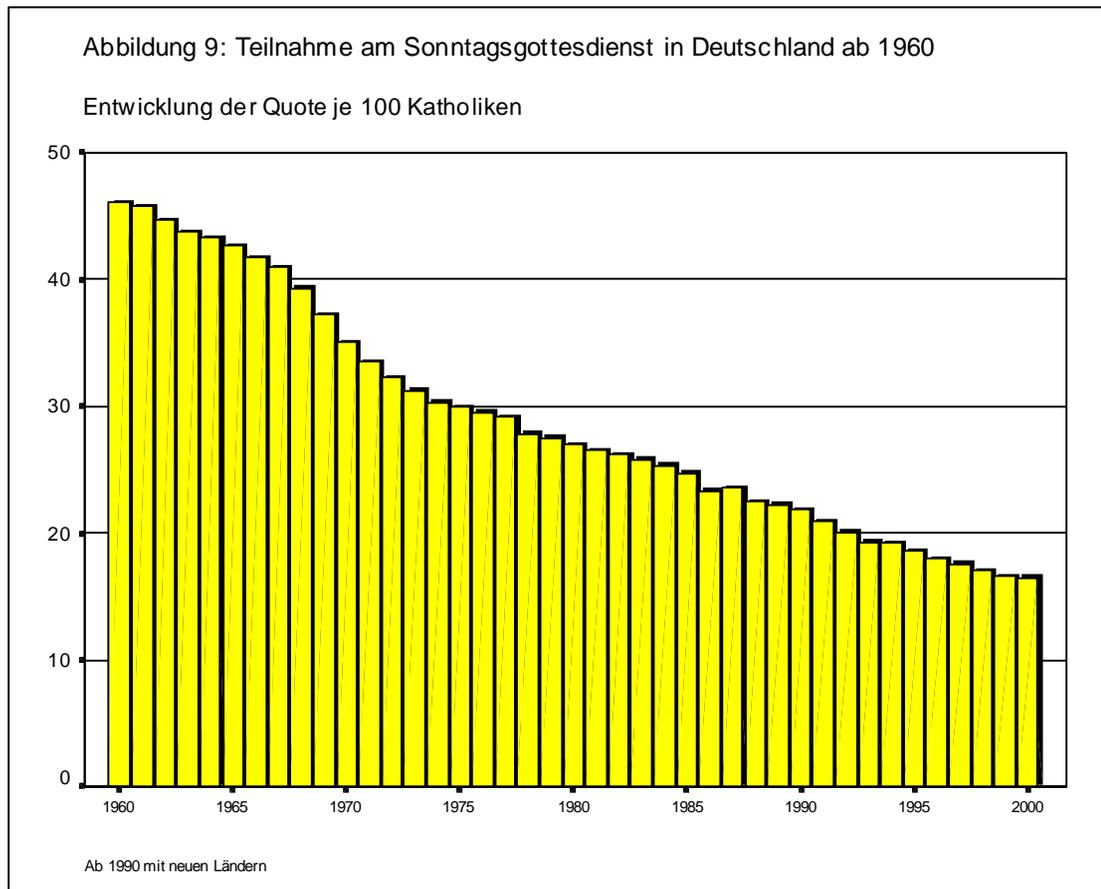
Bei den beiden jährlich in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen⁷ wurden für 2000 rund **4,4 Millionen Teilnehmer/innen** ermittelt. Genau waren es 4.421.006 im Durchschnitt aus beiden Zählungen; das entspricht einer mittleren Zahl von rund 335 je Pfarrei (Vorjahr: 339). Die Gesamtzahl lag um etwa 65.000 oder 1,4 Prozent unter der Zahl des Vorjahrs und um 1,77 Millionen oder 28,6 Prozent unter der Zahl von 1990. Der vergleichende Blick auf die früher „volleren Kirchen“ überschattet oft den statistischen Befund, dass es nahezu noch viereinhalb Millionen Menschen sind, die sich Sonntag für Sonntag – in sicherlich nicht nur „leeren“ Kirchen - zusammenfinden.

Die „Eckdatentabelle“ vorn im Heft enthält zur Gottesdienstteilnahme nur die *Verhältniszahlen*, bezogen auf je 100 Katholiken. Danach kamen 2000 auf je 100 Katholiken in Deutschland 16,5 Gottesdienstteilnehmer/innen an Sonntagen. Ein Jahr zuvor waren es 16,6 und im Jahr 1990 21,9. Solche Quoten sollte man nicht zu eng als den „Kirchgängeranteil“ an den Katholiken interpretieren. Zum einen zählen nämlich auf Seiten der Katholiken auch diejenigen mit, die – etwa als Kleinkinder oder als Kranke – gar nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Zum anderen muss man zum Kreis der Teilnehmer/innen auch diejenigen rechnen, die an den Zählsonntagen an der Teilnahme verhindert waren oder die nicht regelmäßig Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst kommen (und die man beim Zählen sozusagen „verpasst“): Umfrage- und Untersuchungsdaten deuten darauf hin, dass deren Zahl eher zunimmt. Das aber bedeutet, dass es einen „potentiellen“ Teilnehmerkreis gibt, der deutlich größer ist als die Zahl derer, die man durch die Zählungen erfasst. Vieles spricht dafür, dass die Rückläufigkeit Ausdruck ist für einen tieferen Wandel im *Verhaltensmuster* bei den nachwachsenden Katholiken: Von einer erlernten und gewohnten, fraglos selbstverständlichen Teilnahme zu einer je gewählten (und: immer wieder neu zu wählenden) Teilnahme.

Abbildung 9 stellt in den Säulen die Entwicklung der „Teilnahmequoten“ je 100 Katholiken seit 1960 dar. Diese Entwicklung verläuft sachte und kontinuierlich, ohne dramatische Sprünge. Mit geringen Nuancen, was die Steilheit der Verlaufskurve und das zeitliche Einsetzen von Bewegungen betrifft, zeigen sich – hier nicht dargestellt - in sämtlichen Bistümern ähnliche Entwicklungsmuster, allerdings auf deutlich unterschiedlichen *Niveaus*. Dabei kann man weitgehend davon ausgehen, dass in Bistümern mit größeren Anteilen katholischer Bevölkerung und bei eher ländlicher Struktur die Quoten sich auf tendenziell höherem Niveau bewegen. Die Kurven der Bistümer *konvergieren* jedoch nach und nach, d.h. die Bandbreite zwi-

⁷ Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahrs. Gezählt werden auch Teilnehmer/innen an Vorabendmessen und an Wortgottesdiensten, die dort stattfinden, wo eine Eucharistie nicht stattfindet.

schen den Entwicklungen in den verschiedenen Regionen wird mit der Zeit schmäler, Abstände vom Durchschnitt werden geringer.



Seit 1997 wird bei der Jahreserhebung auch die Zahl der gefeierten Sonntagsgottesdienste (einschließlich Vorabendmessen und Wort- bzw. Kommuniongottesdiensten an Orten, wo eine Eucharistiefeier nicht stattfinden konnte) erfragt. 1997 betrug die Zahl der Sonntagsgottesdienste 31.032, 2000 lag der Wert mit 29.709 um knappe 4,3 Prozent niedriger. Demnach fanden 2000 in Deutschland je Pfarrei im statistischen Durchschnitt 2,2 Gottesdienste statt, und die durchschnittliche Teilnehmer(innen)zahl je Gottesdienst betrug 148,8 (1997 noch 155,4).

2. Personen im pastoralen Dienst 2000

In diesem Abschnitt geht es nun um Zahlen aus der Erhebung über Personen in der Seelsorge für das Jahr 2000⁸. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei zunächst auf die Priester, deren Zahl bekanntermaßen rückläufig ist; dies hat für die kirchliche Organisationsstruktur und das Leben in den Gemeinden nachhaltige Folgen und wird noch weitere Folgen haben. Der Blick auf die Zahlen der anderen beruflichen Mitarbeiter/innen in der Pastoral erbringt inzwischen jedoch weit mehr als einen Anhang zur Priesterstatistik, gibt er doch Aufschluss über einen Prozess zunehmender Umverteilung pastoraler Verantwortung und Aufgaben auf die Schultern von Diakonen und Laien, Frauen und Männern. Die Entwicklung führt in und zwischen den Gemeinden zu neuen Formen der Arbeitsteilung und des Miteinanders, die man heute meint, wenn von *kooperativer* Pastoral die Rede ist.

2.1. Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen

In den 27 deutschen Bistümern – darunter 7 Erzbistümer – gab es 2000 insgesamt **13.214** Pfarreien oder Seelsorgestellen, in denen eigene Kirchenbücher geführt werden (z.B. Rektorate, Kuratien). Zwar ist seit 1990 (damals gab es 13.313 Pfarreien) die Zahl der Pfarreien fast unverändert geblieben (minus 0,7 Prozent), aber die Durchschnittszahl der Katholiken je Pfarrei ist gleichzeitig um 4,4 Prozent von 2.122 auf **2.029** gesunken. Bei solchen Durchschnittswerten (*Abbildung 10*) zeigen sich allerdings erhebliche Unterschiede in den „Größen“ der Pfarreien, wenn man etwa Bistümer in Diasporaregionen wie Görlitz oder Magdeburg mit Bistümern wie Essen, Köln oder Münster vergleicht. Zu den territorialen Pfarreien kommen übrigens noch weitere 308 „Quasi-Personalpfarreien“ hinzu: etwa Gemeinden für fremdsprachige Katholiken, Militärpfarreien, Pfarreien im Justizvollzug.

Was die *Gemeindeleitung* betrifft, so entspricht nur noch knapp ein Drittel - 32,4 Prozent - aller Pfarreien dem vertrauten Bild von der Pfarrei mit „ihrem“ Pfarrer (Vorjahr: 35,0). Auch da bestehen ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Bistümern (*Abbildung 11*). Inzwischen sind bei weitem jene Pfarreien in der Überzahl, deren Pfarrer zusätzlich auch für die Nachbarpfarrei(en) die Leitungsverantwortung zu tragen hat. Seinen Wohnsitz hat er freilich jeweils nur in einer dieser Pfarreien. Fasst man diese „Wohnsitzpfarreien“ mit in den Blick, dann ergibt sich 2000 ein Anteil von 59,4 Prozent Pfarreien „mit Pfarrer am Ort“. 1990 lag der entsprechende Anteil noch bei 68,8 Prozent. Pfarreien, in denen Diakone oder Laien (nach *can. 517 § 2* des kirchlichen Gesetzbuchs) an der Leitungsverantwortung beteiligt sind, bilden weiterhin Ausnahmen (1,1 Prozent).

⁸ Seit 1996 wird ein veränderter Erhebungsbogen eingesetzt, der eine differenziertere Erfassung der Daten ermöglicht. Allerdings lassen sich von daher manche Entwicklungen nur für die letzten Jahre darstellen.

Abbildung 10: Mittlere Katholikenzahl je Pfarrgemeinde 2000

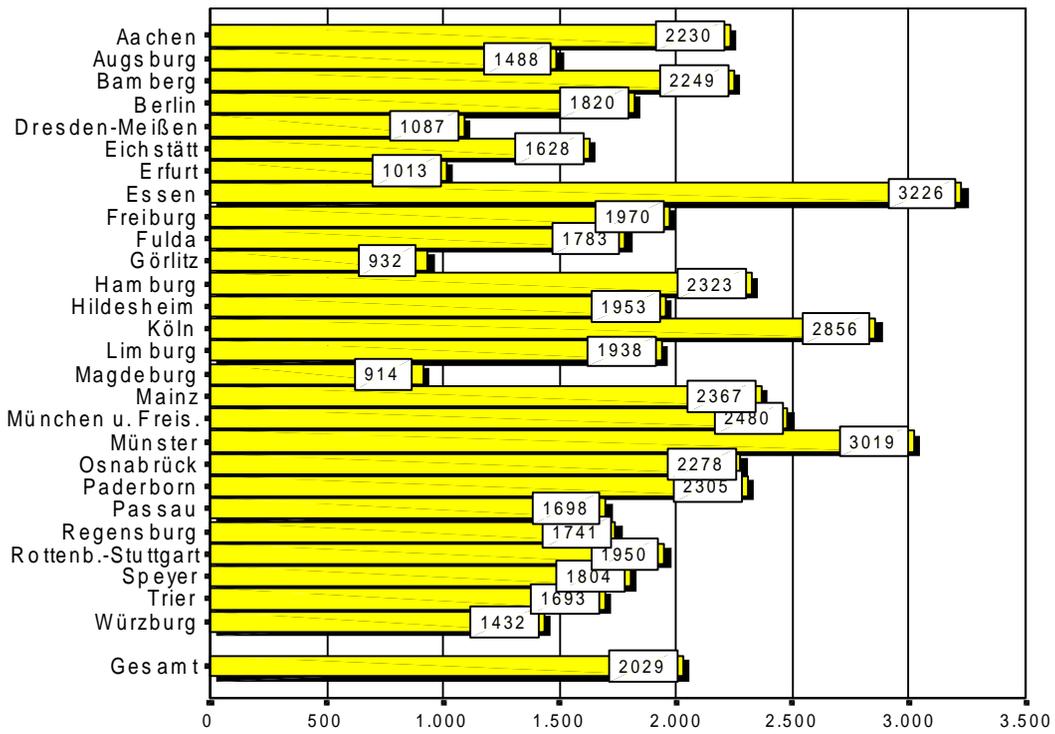
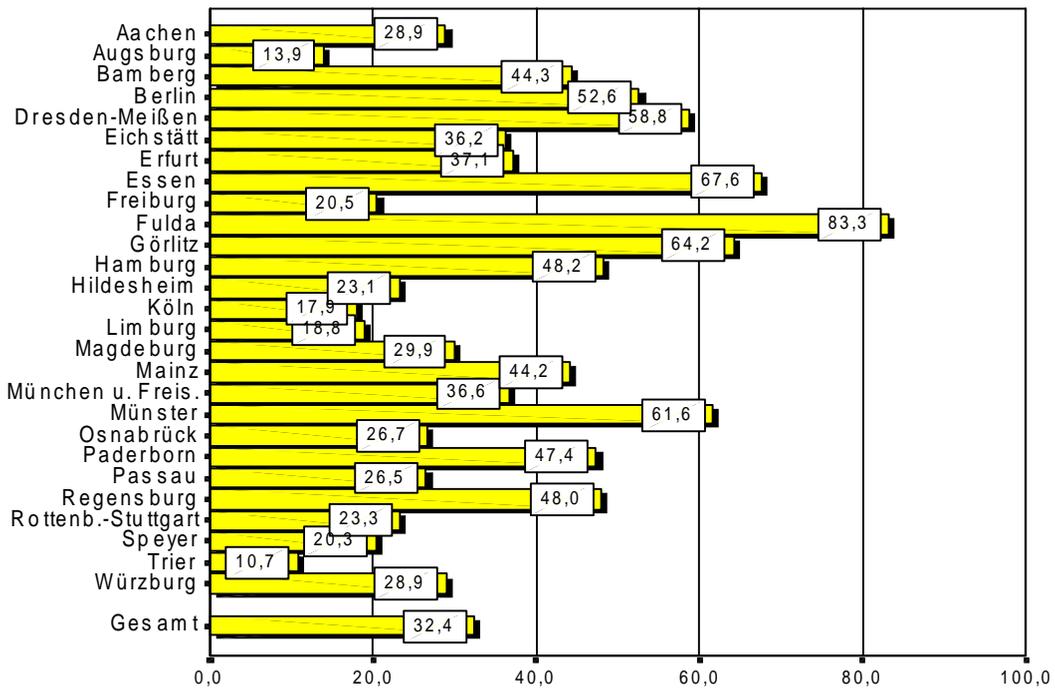


Abbildung 11: Pfarreien mit Pfarrer, der nur eine Pfarrei leitet

Anteile in Prozent



2.2. Priester

Wir unterscheiden zwischen (1) Priestern, die den einzelnen Bistümern – als *inkardinierte* Weltpriester – angehören, (2) Priestern, die nicht dem Bistum angehören, wo sie tätig sind (*nicht am Ort inkardinierte* Weltpriester) und schließlich (3) Ordenspriestern, (nur) sofern sie im Auftrag der Bistümer tätig sind. Es mag kurios klingen, aber eine Gesamtzahl **der** Priester kann man zwar für die einzelnen Bistümer angeben, für Deutschland insgesamt jedoch nur annäherungsweise⁹. Dieser Annäherungswert für 2000 beträgt **17.129¹⁰**.

- **Priester, die den deutschen Bistümern angehören („inkardinierte Weltpriester“)**

Im Jahr 2000 gehören den deutschen Bistümern **14.509** inkardinierte Priester an, unabhängig zunächst davon, ob und wo sie in der Pastoral (noch) aktiv tätig sind. Unter ihnen finden sich **92** Bischöfe (emeritierte Bischöfe mit eingeschlossen). 3,2 Prozent dieser Priester (471) sind nicht im eigenen Bistum tätig. Von den 13.946 in den Bistümern verbleibenden inkardinierten Priestern (ohne Bischöfe) stehen **67,9** Prozent (9.473) *im aktiven pastoralen Dienst* (Vorjahr: 69,2), d.h. dass jeder dritte Priester sich bereits im Ruhestand befindet oder ohne Auftrag des Bistums (beurlaubt, zum Studium freigestellt u.a.: dies gilt für 6,3 Prozent der Fälle) ist. **56,8** Prozent (das sind 83,6 Prozent der „aktiven“ Priester) stehen für die *Pfarrseelsorge* zur Verfügung (Vorjahr 57,9).

Im Jahr 2000 kamen 154 Priester als neugeweihte Priester hinzu (Vorjahr 139). Im selben Jahr starben aber 356 Priester und 22 gaben ihren priesterlichen Dienst auf. 354 traten neu in den Ruhestand.

- **Priester in Bistümern, denen sie nicht angehören („nicht am Ort inkardinierte Weltpriester“)**

Ihre Zahl wird für 2000 von den Bistümern mit **1.523** angegeben, das sind 43 mehr als im Vorjahr, aber auch 14,0 Prozent weniger als die Zahl von 1990 (1.770). Fast die Hälfte von ihnen, 44,3 Prozent, kommen aus Bistümern im Ausland. Grob lassen sich drei Gruppen unterscheiden, die jeweils etwa ein Drittel ausmachen. Bei einem ersten Drittel handelt es sich zumeist um Priester, die nach ihrer aktiven Dienstzeit in einem anderen Bistum wohnen. Von den beiden „aktiven“ Dritteln (zusammen 63,6 Prozent) ist eines in der *Pfarrseelsorge* tätig, das andere in sonstigen Tätigkeitsbereichen und da mit Schwerpunkten in der *Ausländerseelsorge* und im Hochschulbereich.

- **Ordenspriester im Dienst der Bistümer**

Zu den Weltpriestern kommen weitere **2.240** Ordenspriester hinzu (Vorjahr 2.255), die im Auftrag eines Bistums tätig sind. Das sind 12,9 Prozent weniger als die 2.571 Ordenspriester im Jahr 1990. Fast alle von ihnen stehen im aktiven Dienst (95,0 Prozent), da Ordensleute nach ihrer aktiven Tätigkeit in Bistümern in der Regel wieder in die Gemeinschaft ihres Ordens zurückkehren. Drei von je fünf Ordenspriester werden in den Bistümern in der *Pfarrseelsorge* eingesetzt, zwei von fünf in sonstigen Aufgaben, davon mehr als die Hälfte in der *Kranken- und Ausländerseelsorge*.

In *Abbildung 12* wird deutlich, dass die Zahl der Welt- und Ordenspriester *im aktiven pastoralen Dienst* seit 1990 um 2.595 bzw. um **17,1** Prozent gesunken ist.

⁹ Die Zahlen für die drei Gruppen liegen für die einzelnen Bistümer vor, aber sie lassen sich nicht einfachhin für Deutschland aufaddieren, sonst würden Weltpriester aus deutschen Bistümern doppelt gezählt, wenn sie in einem anderen deutschen Bistum tätig sind. Bis 1995 wurden Zahlen nur nach dem Wohnortprinzip ermittelt: Damit war zwar eine Addition möglich, aber es fehlten Gesamtzahlen für die Bistümer und für im Ausland tätige Priester.

¹⁰ Weitere absolute Zahlen zu den folgenden Ausführungen finden sich in der Tabelle am Ende.

Abbildung 12: Welt- und Ordenspriester im aktiven Dienst

Entwicklung 1990 bis 2000, absolut

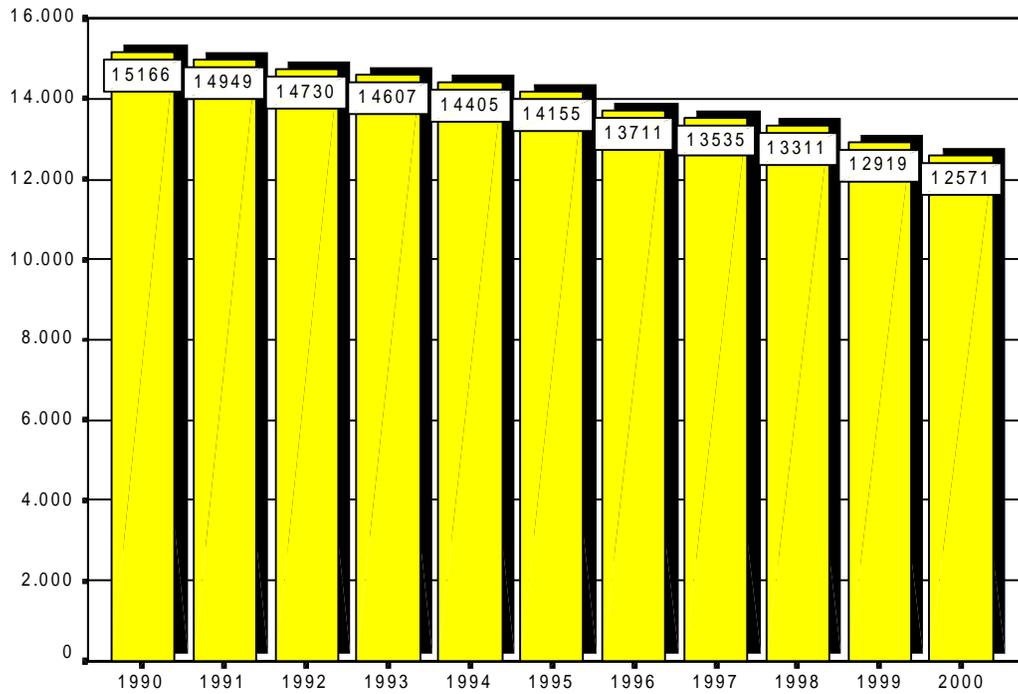
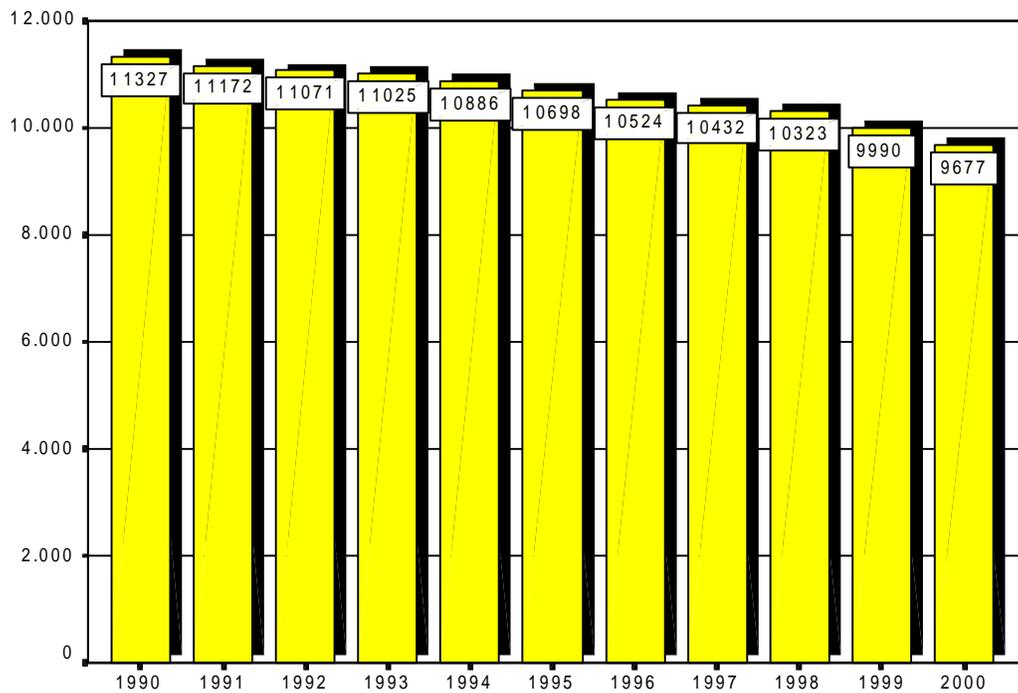


Abbildung 13: Welt- und Ordenspriester in der Pfarrseelsorge

Entwicklung 1990 bis 2000, absolut

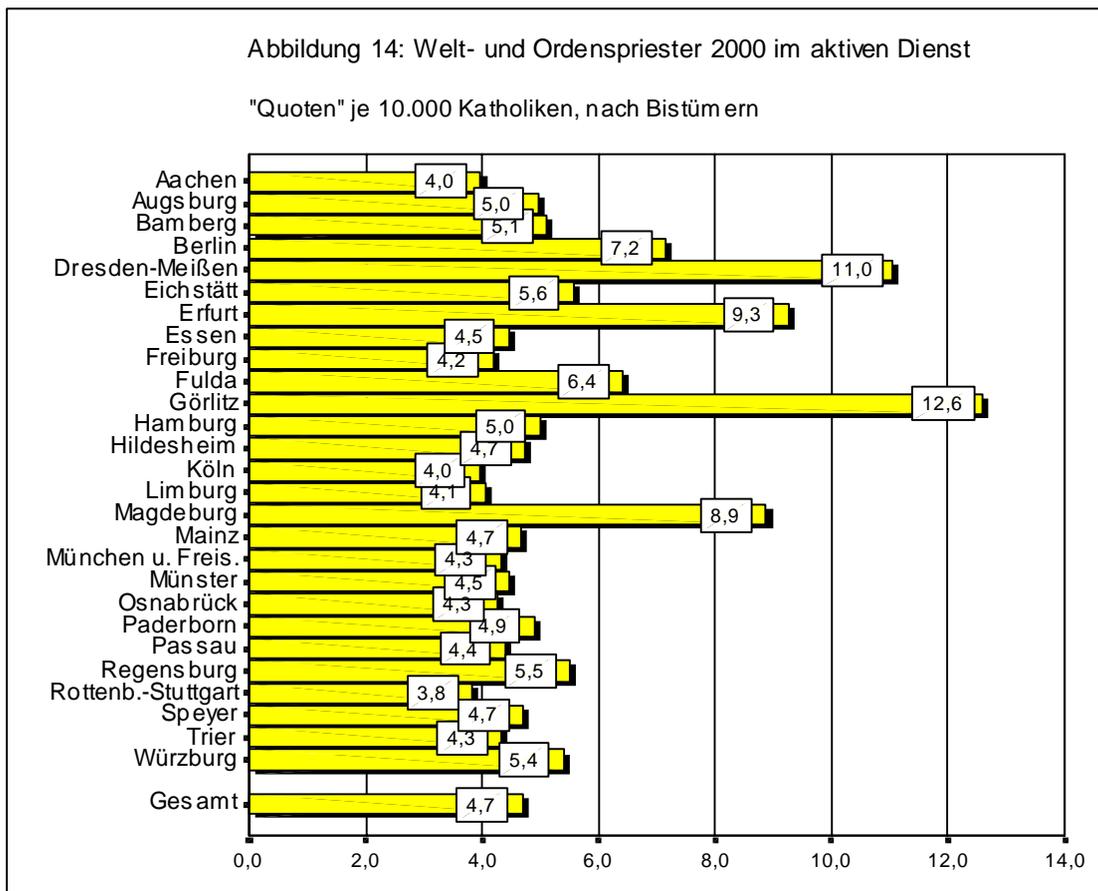


Die Zahl der Priester *in der Pfarrseelsorge* ist im selben Zeitraum um 1.650 Priester oder um 14,6 Prozent gesunken, nicht ganz in dem Maß, wie es bei den Priestern im aktiven Dienst allgemein der Fall ist. Das deutet darauf hin, dass die Bistümer angesichts des Rückgangs der Priesterzahlen etwas stärker das Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Seelsorge in den Pfarreien legen, wohl auch zu Lasten anderer pastoraler Aufgaben. So hat sich z.B. die Zahl der hauptamtlich in Schulen wirkenden Priester von 666 im Jahr 1990 auf 252 im Jahr 2000 verringert; die Zahl der in der Leitung und Verwaltung der Bistümer (und Regionen) tätig sind, hat sich gleichzeitig um 27,5 Prozent verringert, während sich der Rückgang in der Seelsorge für fremdsprachliche Katholiken mit minus 10,6 Prozent vergleichsweise in Grenzen hielt. Die Zahl der Katholiken, so hatten wir weiter oben gesehen, ist hingegen seit 1990 „nur“ um 5,1 Prozent zurückgegangen.

Für einen *Vergleich* der Bistümer untereinander bedarf es bei der unterschiedlichen Größe der Bistümer einer gemeinsamen Vergleichsebene. Dazu kann man „Quoten“ als Mengenverhältnis der Priester- zu den Katholikenzahlen errechnen. *Abbildung 14* führt einen solchen Vergleich vor Augen und zeigt, wie viele Priester *im aktiven Dienst* in den einzelnen Bistümern jeweils auf 10.000 Katholiken entfallen. In den ostdeutschen Bistümern mit ihren, was die Katholikenzahl betrifft, durchschnittlich kleineren Pfarreien zeigt sich durchweg ein günstigeres Zahlenverhältnis als in den westdeutschen Bistümern, Fulda ausgenommen. Über die Gesamtheit aller Bistümer hinweg kommen auf je 10.000 Katholiken durchschnittlich 4,7 Priester im aktiven Dienst. Dasselbe Verhältnis kann man zahlenmäßig auch so ausdrücken: Auf je einen Priester im aktiven Dienst kommen 2.133 Katholiken (Vorjahr: 2.091).

So kann man wie im Vorjahr zusammenfassend sagen: Die Zahlen bestätigen insgesamt, was in den Bistümern und Gemeinden allenthalben erfahrbar ist: Die Zahl der Priester in der Seelsorge wird kleiner und sinkt relativ stärker als die Zahl der Pfarreien und der Katholiken. Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen und zeitweise beschleunigen, denn gerade die stärker besetzten Jahrgänge der in den dreißiger Jahren geborenen Priester, die gegenwärtig noch einen gewichtigen Anteil der pastoralen Aufgaben tragen und einen Großteil der Pfarrer stellen, sind im Begriff, aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst auszuscheiden¹¹. Die auf absehbare Zeit geringen Nachwuchszahlen genügen längst nicht, um solche Lücken zu schließen. Die Frage, ob und von welcher Zahl an die Rede von einem „Priestermangel“ sein kann oder soll, ist dabei abhängig von Perspektiven, Erwartungen und Ebenen des Vergleichs. Zahlen lassen sich durch Vergleiche (mit früher, mit anderswo, mit Ideal- oder Wunschvorstellungen usw.) relativieren. Gegenüber der bisherigen Seelsorgestruktur und im Blick auf die Pfarreienlandschaft hat die Entwicklung sicherlich gravierende Veränderungen zur Folge. Auf Zukunft hin rücken damit die anderen Mitarbeiter(innen)gruppen stärker mit ins Blickfeld.

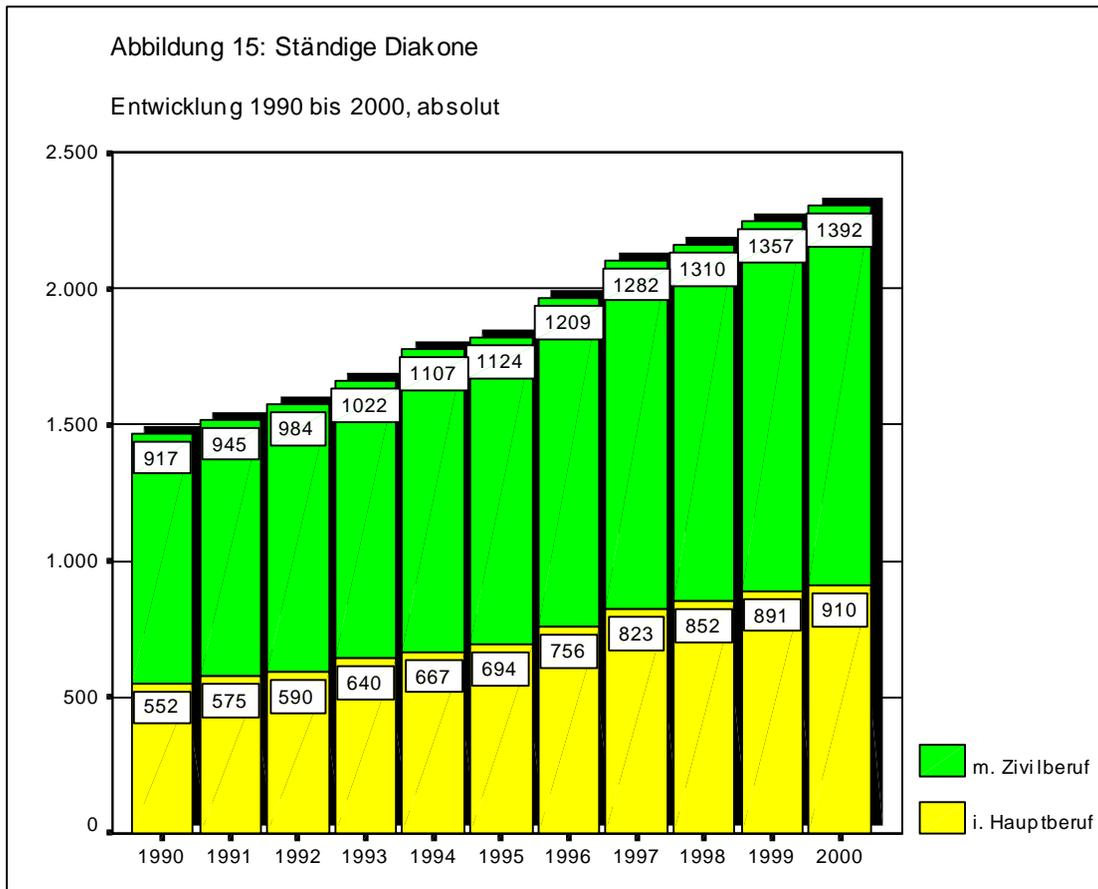
¹¹ Diese Entwicklung ist aus Daten zur Altersstruktur der Priester abzusehen, die jedoch nur auf Ebene der einzelnen Bistümer, nicht aber für ganz Deutschland vorliegen.



2.3. Ständige Diakone

Im Jahr 2000 lag die Zahl der ständigen Diakone in den deutschen Bistümern mit **2.302** um 54 oder 2,4 Prozent über dem Stand des Vorjahrs. 910 von ihnen waren Diakone *im Hauptberuf* (39,5 Prozent) und 1.392 Diakone *mit Zivilberuf*. Gegenüber 1990 hat die Gesamtzahl der Diakone um mehr als die Hälfte (nämlich um 56,7 Prozent) zugenommen (*Abbildung 15*). Dabei hat sich das Gewicht geringfügig zu Gunsten der Diakone im Hauptberuf verschoben, deren Anteil 1990 noch bei 37,6 Prozent lag.

17,0 Prozent der ständigen Diakone (Vorjahr 15,7) stehen nicht (mehr) im aktiven Dienst. Von den aktiv tätigen Diakonen im Hauptberuf wirken 76,5 Prozent in der Pfarrseelsorge; Diakone mit Zivilberuf kommen sogar zu 93,0 Prozent in Pfarreien zum aktiven Einsatz.

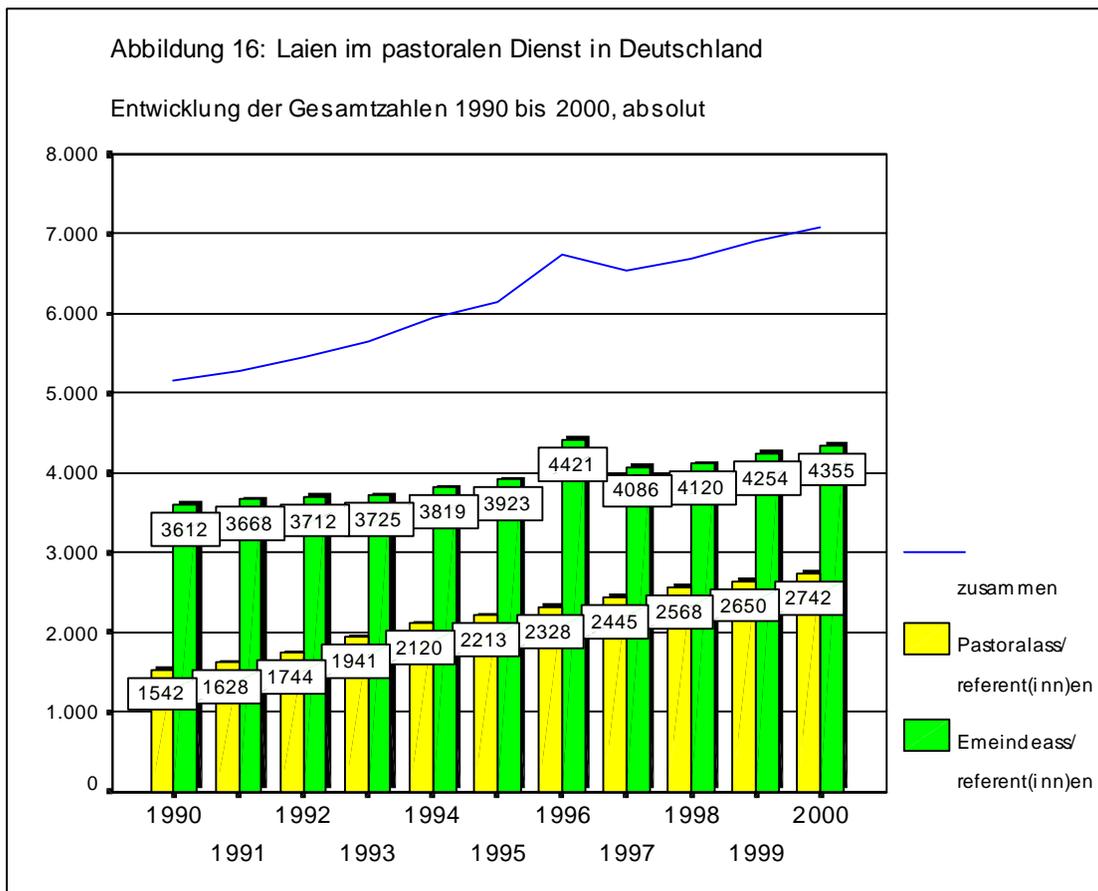


2.4. Laien in pastoralen Berufen

Auch bei den beruflich in der Pastoral tätigen Laien zeigt sich in den vergangenen Jahren eine Aufwärtsentwicklung (*Abbildung 16*): Da es weniger Priester gibt, werden zunehmend bisher von Priestern getragene Aufgaben von anderen mitgetragen.

- **4.355** Gemeindeassistent(inn)en und Gemeindereferent(inn)en stehen 2000 bei den Bistümern im Dienst (Vorjahr 4.254), das entspricht einem Zuwachs um 20,6 Prozent gegenüber 1990¹². Über drei Viertel der Mitglieder dieser Berufsgruppe (77,9 Prozent) sind Frauen (1991: 80,5 Prozent). 90,3 Prozent stehen im aktiven Dienst und von diesen wiederum sind 84,3 Prozent in der Pfarrseelsorge tätig. 19,6 Prozent üben ihren Beruf in Teilzeittätigkeit aus.

¹² Der vorübergehende Anstieg für 1996 in unserer Abbildung ist von daher zu erklären, dass nach der Umstellung auf ein neues Erhebungsverfahren in den Zahlen einiger Bistümer für 1996 auch Gemeindereferent(inn)en im Ruhestand mit enthalten sind.



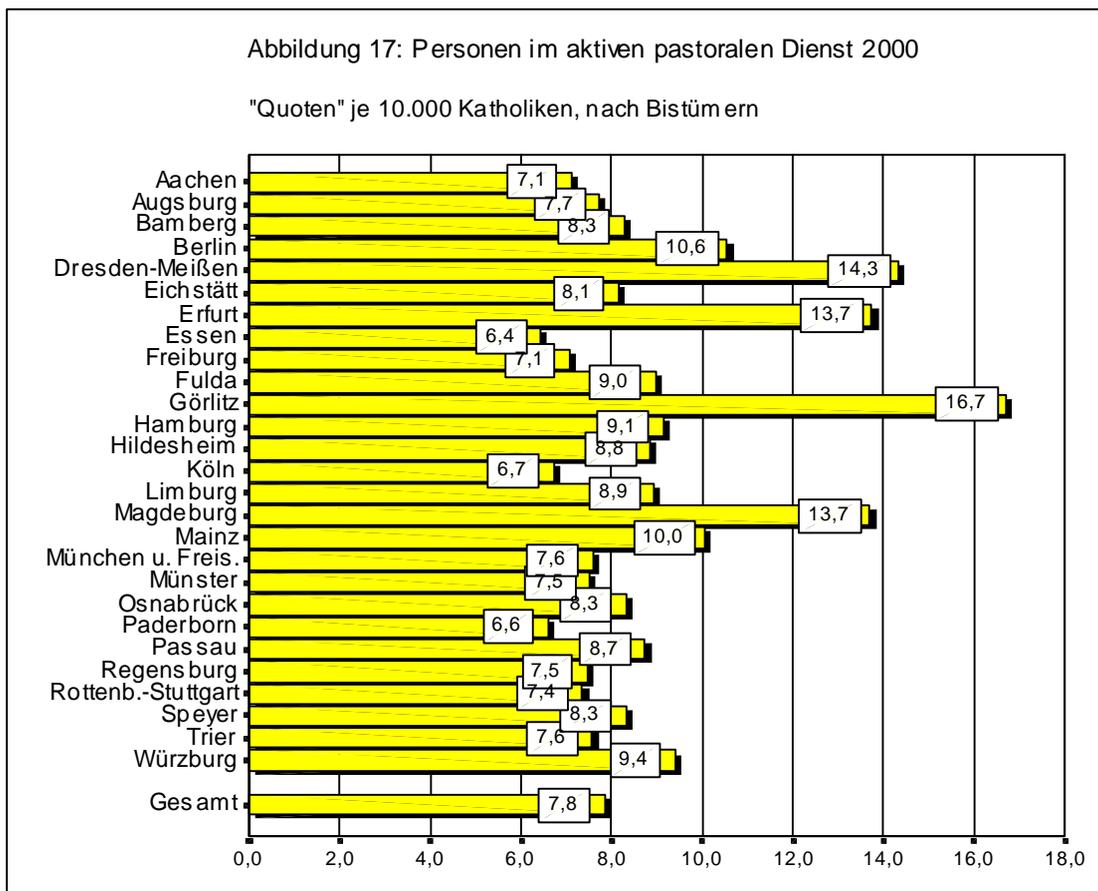
- Die Zahl der Pastoralassistent(innen) und Pastoralreferent(innen) ist seit 1990 noch viel stärker, nämlich um 77,8 Prozent auf nunmehr **2.742** angestiegen. Im Jahr 2000 sind 94,8 Prozent von ihnen aktiv tätig, und diese arbeiten zu 59,7 Prozent in der Pfarreseelsorge. Der Frauenanteil beträgt hier ziemlich gleichbleibend gut ein Drittel (35,3 Prozent; 1991: 35,6).

2.5. Personen im pastoralen Dienst der Bistümer

Wenn man schließlich Priester, Diakone und Laien in der Pastoral statistisch addiert, wie wir es in unserer nachfolgenden Tabelle in der letzten Spalte („zusammen“) tun, und wenn man die Bistümer an Hand solcher Summen untereinander auf ihre seelsorgliche „Personalausstattung“ hin vergleicht, wie es in *Abbildung 17* für Seelsorger/innen im aktiven Dienst auf der Vergleichsebene der Katholikenzahlen geschieht, dann sollte man freilich beachten:

- dass hier unter dem Oberbegriff von „Personen“ bzw. „Personal“ rein *statistisch* sehr verschiedenartige Berufsgruppen addiert werden. Man sollte z.B. mit solchen Gesamtzahlen nicht bedenkenlos den Rückgang der Priestierzahlen relativieren, indem man ihn gegen den Zuwachs bei den anderen Gruppen aufwiegt.
- dass Seelsorge in verschiedenen geschichtlichen Zusammenhängen, sozialen Situationen und religiös-konfessionellen Landschaften nicht einfachhin und überall mit gleichen „Personalschlüsseln“ geschehen kann: So hat die besondere Situation in den ostdeutschen Bistümern offenbar auch personell zu anderen pastoralen Antworten geführt als in den westlichen Bistümern.

Auch wenn man die Einzelwerte nicht überbewertet, zeigt sich gewissermaßen unter dem Strich immerhin, dass in den Bistümern Schwerpunkte beim Einsatz der Berufsgruppen durchaus unterschiedlich gesetzt worden sind und gesetzt werden¹³.



¹³ Da wir hier aus Raumgründen nur sehr global einen Vergleich ziehen können, sei auf den Bericht des Referats Statistik über die jährliche Erhebung verwiesen, dem Einzelwerte zu entnehmen sind.

Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2000

	Priester			Ständige Diakone		Laien		Zusammen
	inkardiniert	nicht am Ort inkardiniert	Ordenspriester	im Hauptberuf	mit Zivilberuf	Pastoral-assistent(inn)en und -referent(inn)en	Gemeinde-assistent(inn)en und -referent(inn)en	
GESAMT absolut	13.946*)	1.523	2.240	910	1.392	2.742	4.355	26.528**)
„Quoten“:								
<i>je Pfarrgemeinde</i>	<i>1,06</i>	<i>0,12</i>	<i>0,17</i>	<i>0,07</i>	<i>0,11</i>	<i>0,21</i>	<i>0,33</i>	<i>2,01**)</i>
<i>je 10.000 Katholiken</i>	<i>5,20</i>	<i>0,57</i>	<i>0,84</i>	<i>0,34</i>	<i>0,52</i>	<i>1,02</i>	<i>1,62</i>	<i>9,89**)</i>
DARUNTER:								
• im aktiven Dienst,	9.473	969	2.129	752	1.157	2.600	3.931	21.011
„Quoten“:								
<i>je Pfarrgemeinde</i>	<i>0,72</i>	<i>0,07</i>	<i>0,16</i>	<i>0,06</i>	<i>0,09</i>	<i>0,20</i>	<i>0,30</i>	<i>1,59</i>
<i>je 10.000 Katholiken</i>	<i>3,53</i>	<i>0,36</i>	<i>0,79</i>	<i>0,28</i>	<i>0,43</i>	<i>0,97</i>	<i>1,47</i>	<i>7,83</i>
• in Pfarrseelsorge,	7.923	474	1.280	575	1.076	1.551	3.314	16.193
„Quoten“:								
<i>je Pfarrgemeinde</i>	<i>0,60</i>	<i>0,04</i>	<i>0,10</i>	<i>0,04</i>	<i>0,08</i>	<i>0,12</i>	<i>0,25</i>	<i>1,23</i>
<i>je 10.000 Katholiken</i>	<i>2,95</i>	<i>0,18</i>	<i>0,48</i>	<i>0,21</i>	<i>0,40</i>	<i>0,58</i>	<i>1,24</i>	<i>6,04</i>
• in anderen Bereichen	1.550	495	849	177	81	1.049	617	4.818
DAVON:								
- Ausländerseelsorge	14	239	211	5	4	14	15	502
- Hochschule, Priesterausb.	186	110	47	4	2	61	3	413
- Kinder, Schüler, Jugend	124	0	35	2	2	96	43	302
- Kranken-, Alteneinricht.	343	37	247	74	25	332	200	1.258
- Leitung, Verwaltung	327	3	21	28	6	190	66	641
- Militärseelsorge	38	16	5	1	0	13	0	73
- Schule	215	9	28	10	22	129	216	629
- sonstige Bereiche***)	303	81	255	53	20	214	74	1.000

*) ohne Bischöfe, ohne in anderen Bistümern Aktive

**) Annäherungswert (bei einer Gesamtzahl von 17.129 Priestern)

***) Betriebsseelsorge; Caritas/soziale Dienste/Beratung; Erwachsenenbildung/Akademien; Exerzitien (Spiritual); Geistliche Bewegungen; Justizvollzug; Öffentlichkeitsarbeit/Medien; Polizeiseelsorge; Verbände/Vereine/Hilfswerke; nicht einzuordnen